

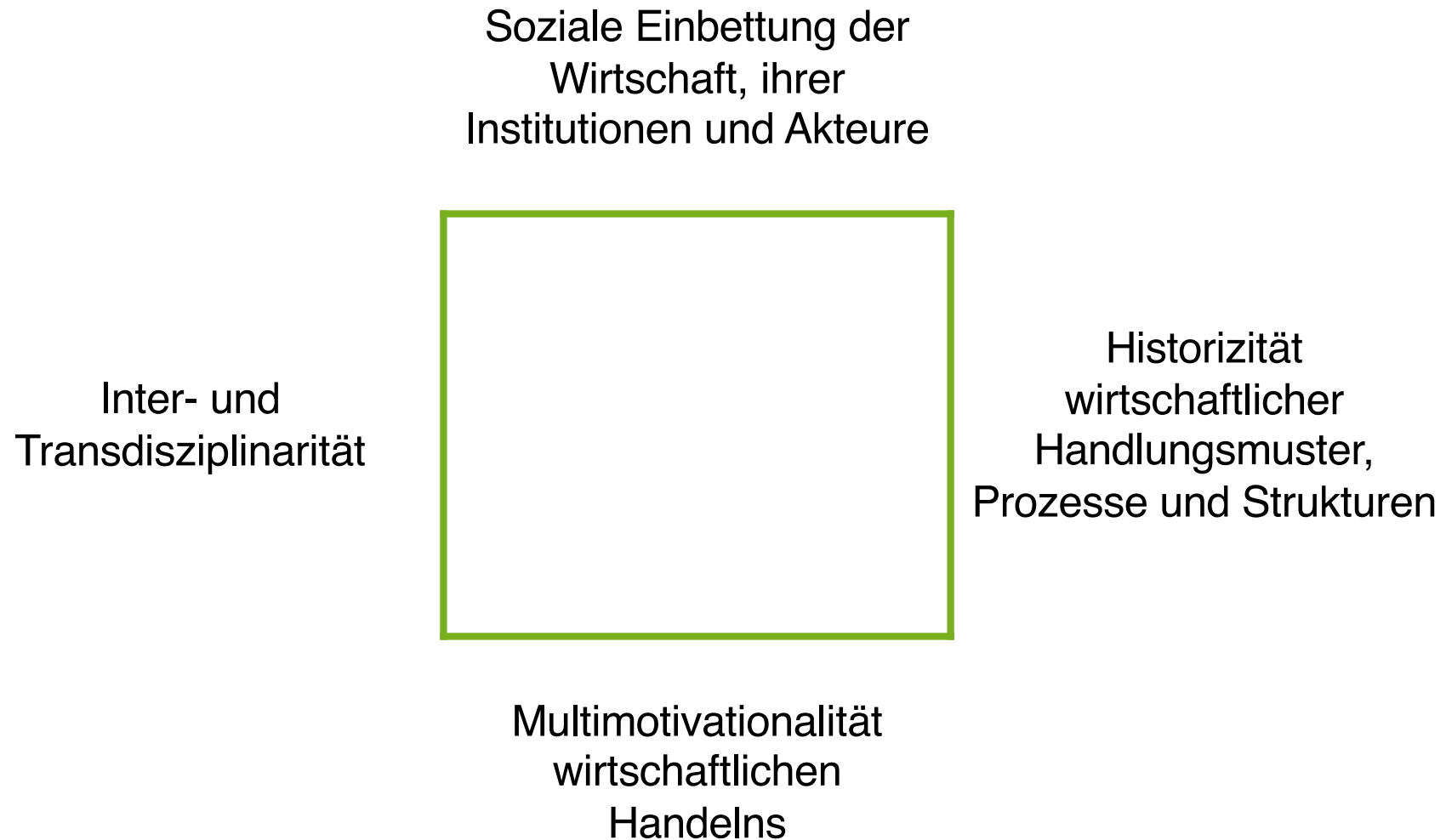


Fachdidaktik der sozioökonomischen Bildung



Sozioökonomie

Aspekte der Sozioökonomie



Sozioökonomie & Sozioökonomik

Kriterien	Sozioökonomik	Sozioökonomie
Abstoßpunkt	Neoklassik; Orthodoxie	Neoklassik, Orthodoxie
Gegenstand	Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft	Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft
Ziel	eine sozialwissenschaftlich informierte Wirtschaftswissenschaft	eine wettbewerbsfähige Soziologie
Handeln ist...	normativ gebunden	strukturell eingebettet
Angebot	bessere Politik	genauere Beobachtungen
Parallelen	Behavioural Economics	Wirtschaftssoziologie
Autoren	Amitai Etzioni	Mark Granovetter

Hedtke, Reinhold (Hg.). (2015). *Was ist und wozu Sozioökonomie?* Wiesbaden: Springer VS. S. 21

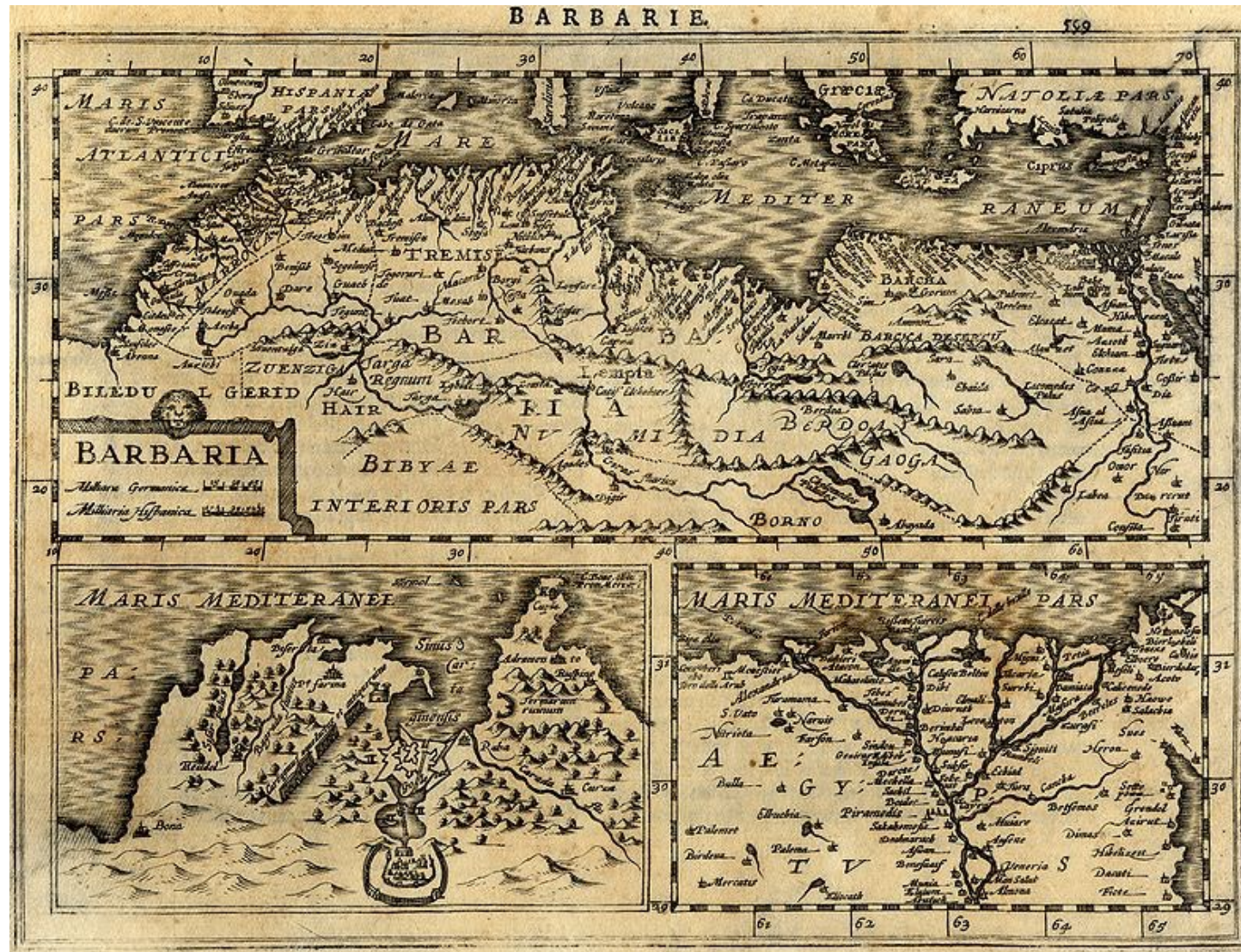
Maurer, Andrea (Hg.). (2008). *Handbuch der Wirtschaftssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Swedberg, Richard. (2009). *Grundlagen der Wirtschaftssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



Maghribi Traders in the 11th Century

Maghribi Traders



Beispiel: Maghribi Traders

- **Das Problem:** Wie kann Handel betrieben werden, wenn die Gesamtlage durch asymmetrische Informationen geprägt ist und es kein funktionierendes Rechtssystem gibt?
- **Das Problem konkret:** Wie wurde im 11. Jahrhundert unter diesen Bedingungen Handel im Mittelmeerraum betrieben?

Informationsasymmetrien

1. Bei *Ex-Ante-Informationsasymmetrie (Hidden Characteristics; versteckte Eigenschaft)* fehlen einem Akteur Informationen über die Eigenschaften potenzieller Transaktionspartner bzw. das von diesen angebotene Gut.
2. *Ex-Post-Informationsasymmetrie (nachvertragliche Informationsasymmetrie)* können in Hidden Action und Hidden Information unterteilt werden
 - a) Im Fall von *Hidden Action (versteckte Handlung)* fehlen dem Akteur Informationen über das Verhalten seines Transaktionspartners
 - b) Im Fall von *Hidden Information (versteckte Information)* fehlen dem schlechter informierten Vertragspartner Informationen über Umweltzustände, die zur Beurteilung der Leistung des Partners notwendig sind

In *ökonomischen Vertragsmodellen* können Informationsasymmetrien zu Opportunismus führen. Daher wird versucht, evtl. negative Folgen dieser Verhaltensspielräume durch geeignete Mechanismen zu begrenzen.

Informationsasymmetrie konkret

- Im Fall der Maghribi konnte ein Händler nie wissen, welchen Preis sein Agent erzielt hatte, ob er die Ware nicht hätte teurer verkaufen können oder ob es überhaupt eine gute Idee war, die Waren an diesen und keinen anderen Ort zu schicken.

„In a neoclassical market, once an agent is hired, he maximizes his own profit by exploiting the asymmetric information and reporting total loss. In an anonymous market, conduct in a given period has no effect upon the reward in subsequent periods. The agent thus has nothing to lose by cheating the merchant.“ (Greif, 1989, 865)

Rechtssystem

- Zum Recht gehört nicht allein die Gesamtheit der Rechtsnormen, die in einer Rechtsgemeinschaft gelten, sondern auch die Frage, ob das Recht Anwendung findet, wie es um die Rechtspflege bestellt ist.
- Im 11. Jahrhundert haperte es aber mit der Rechtspflege. Händler konnten sich nicht darauf verlassen, dass Betrug geahndet wurde. Hinzu kam das Problem divergierender Rechtsnormen.

Denkbare und oft vermutete Lösungen

„Following Max Weber, many scholars have stressed the role of ethics in surmounting contractual problems, emphasizing either implicitly or explicitly altruism (‘taking pleasure in others’ pleasure’), impure altruism (internalized norms of behavior), and fear of God.“ (Greif 1989, 858)

- **Problem:** Zu sehr norminternalisiert.

Tatsächliche Lösungen

- **Abstrakt:**

„By establishing ex ante a linkage between past conduct and a future utility stream, an agent could acquire a reputation as honest, that is, he could credibly commit himself ex ante not breach a contract ex post.“ (Greif 1989, 858f.)

- **Konkret:**

„The agent can not increase his lifetime utility by cheating. The merchant will offer the agent an *optimal premium* – the lowest cost premium for which the long-run gain is not less than the short-run gain.“ (Greif 1989, 867)

Bei Betrug wurden die Agenten lebenslänglich vom Handel ausgeschlossen



Sozioökonomische *Bildung*

Wilhelm von Humboldt

„Der wahre Zweck des Menschen – nicht der, welchen die wechselnde Neigung, sondern welchen die ewig unveränderliche Vernunft ihm vorschreibt – ist die höchste und proportionirlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen.“ (Humboldt, 2015: 106)

Bildung & Schule

„Als Bildungsprozess bezeichne ich im *schulischen* Kontext und für die sozioökonomische Bildung nicht nur und nicht in erster Linie *tief greifende* Transformationen. Vielmehr verwende ich den Bildungsbegriff auch für Veränderungen von einzelnen politischen, ökonomischen oder gesellschaftlichen Einstellungen, Werthaltungen, Erklärungs- und Deutungsmustern, Sinngebungen und Praktiken, Identifikationen oder Zugehörigkeiten einer Person. Die Beispiele zeigen, worauf es bei der Unterscheidung ankommt: Bildung verändert auch die Person und ihre Verhältnisse, nicht nur ihr Wissen und Können.“ (Hedtke 2015, 8f.)

Explorative bildungstheoretische Struktur sozioökonomischer Bildung

	Bildungsaspekte	Bildungsaufgaben	Einige Exempel
<i>Subjekt</i>	Selbstverhältnis/se	Selbstverstehen, Selbstentwicklung	Konsumhaltung
	Fremdverhältnis/se	Auseinandersetzung mit Fremderfahrung	Erwerbsarbeit
	Weltverhältnis/se	Welterfahrung, Weltaneignung, Weltbearbeitung	Sozialer Kapitalismus: Geld, Geldschöpfung, Ökonomisierung
<i>Gesellschaft</i>	<i>Erfahrungen mit:</i>		<i>Wertigkeitsordnungen:</i>
	Pluralität, Heterogenität, Differenz, Komplexität	Kollektive und individuelle Sinnbildung	Mentalitäten, Skripts, Rollen
	Ressourcen, Interessen Konflikten	Persönliche Positionierungen Positionsansprüche	Arbeit/Akkumulation Konkurrenz/Kooperation, Maximieren/Suffizienz
<i>Bildungspraxis</i>	Bildung als konflikthafter Prozess der Aneignung „fremder“ Perspektiven	Entwicklung, Reflexion, Änderung von Lebensbezügen in sozialen Kontexten	Umgang mit Ungewissheit, Erwerbsarbeit/Sorgearbeit, Entrepreneur/Employability
	Bildung als Meinungs-, Wissens- und Erfahrungsprüfung	Erkennen, Anerkennen und Hinterfragen des Selbstverständlichen	Betriebliche Herrschaft, ökonomische Ungleichheit, Leistung/Erfolg

Dimensionen und Prinzipien des Sozioökonomischen Curriculums

Dimensionen sozioökonomischer Bildung	Grundprinzipien sozioökonomischer Bildung	Konkrete fachdidaktische Prinzipien	Curriculare Kernelemente
Subjektbezug	Subjekt-orientierung Problem-orientierung	Bildungsbedeutung Erfahrungsorientierung Lebenssituationsorientierung	Herausforderungen Erfahrungsräume Normative Leitideen
Objektbezug	Pluralität	Wirtschaftliche Pluralität Pluralität der Wissensformen Kontextualisierung	Plurale Zugänge Normative Leitideen Exempel
Wissenschaftsbezug	Sozialwissenschaftlichkeit	Wissenschaftsorientierung Wissenschaftliche Pluralität Multi- und Transdisziplinarität	Sozialwissenschaftliche Konzepte Plurale Zugänge
Praxisbezug	Anschlussfähigkeit	Domäne Sozialwissenschaften Lokale Gestaltungsfreiheit Realisierbarkeit	[Kompetenzen] [Inhaltsfelder]

Grundstruktur und Kernelemente der sozioökonomischen Bildung in der Sekundarstufe I

Kernelemente Inhaltsfelder	Relevante Herausforderungen	Vorrangige Erfahrungsräume der Lernenden	Exemplarische normative Leitidee	Herausgehobenes sozialwissenschaftliches Basiskonzept	Plurale Zugänge (Beispiel)	Passende Exempel
Haushalt und Geschlecht	Gutes Leben Geschlechterverhältnis Prekarität	Privathaushalt; Arbeit	Versorgung (Care)	Gemeinschaft	Akteurmodelle	Organigramm, Budgetplan
Unternehmen und Produktion	Planbarkeit Kalkulation Innovation	Organisation; Arbeit	Effizienz	Organisation	Anspruchsgruppen	Bilanz, Preiskalkulation
Markt und Preis	Unsicherheit Komplexität Koordination	Markt; Geld	Erfolg	Tausch	Marktmodelle	Marketingkonzept, Warentest
Konsum und Natur	Klimawandel Konsumgesellschaft Kostengerechtigkeit	Konsum; Umwelt	Konsumfreiheit	Identität	Grenzenlosigkeit vs. Suffizienz	Ökologischer Fußabdruck, Konsumstile
Arbeit und Arbeitspolitik	Gute Arbeit Arbeitslosigkeit Partizipation	Arbeit	Leistung	Erwerbsarbeit	Leistung/Entgelt	Erwerbsbiographie, Tarifkonflikt
Geld und Kredit	Finanzierung Instabilität Finanzmacht	Geld	Vertrauen	Geld	Geldverständnisse	Geldschöpfung, Kreditaufnahme
Verteilung und Vorsorge	Sicheres Leben Teilhabe Lebensstandard	Privathaushalt	Gerechtigkeit	Wohlstand	Altersvorsorgesysteme	Krankenversicherung, Grundeinkommen
Wirtschaft und Politik	Gutes Regieren Wirtschaftskrise Staatsfinanzierung	Politik	Gemeinwohl	Institution	Verhältnis Markt/Staat	Magisches Vieleck; Steuersätze
Wirtschaft und Natur	Klimawandel Irreversibilität Ressourcenpflege	Umwelt	Nachhaltigkeit	Materialität	Steuerungsformen	Ökobilanz, Flugverkehr
Entwicklung und Weltwirtschaft	Armut Entwicklung Ungleichgewicht	Konsum	Globalität	Interdependenz	Konvergenz/Divergenz	Handelsvertrag, Handelsbilanz
Betriebspraktikum	Berufswahl Digitalisierung Arbeitsethik	Arbeit; Organisation	Praxis	Beruf	Berufsleitbilder	Ausbildungsverhältnis, Betriebsordnung



Schwellenkonzepte

Threshold Concept – Schwellenkonzept

Meyer and Land „introduced the basic idea that in certain disciplines there are ›conceptual gateways‹ or ›portals‹ that lead to a previously inaccessible, and initially perhaps ›troublesome‹, way of thinking about something. A new way of understanding, interpreting, or viewing something may thus emerge – a transformed internal view of subject matter, subject landscape, or even world view. In attempting to characterise such conceptual gateways it was suggested in the earlier work that they may be transformative (occasioning a significant shift in the perception of a subject), irreversible (unlikely to be forgotten, or unlearned only through considerable effort), and integrative (exposing the previously hidden interrelatedness of something). In addition they may also be troublesome and/or they may lead to troublesome knowledge for a variety of reasons.“ (Meyer & Land, 2005: 373f.)

Eigenschaften von Schwellenkonzepten

- **Transformativ**: führen zu einer veränderten Wahrnehmung
- **Irreversibel**: Lernende kehren nicht zu ihren widerlegten Präkonzepten zurück
- **Integrativ**: lassen komplexe Beziehungsgeflechte erkennen
- **Grenzorientierend**: notwendige Vernetzung mit sozialen, politischen und kulturellen Fragen stellen die Grenzen disziplinären Denkens in Frage
- **Beschwerlich**: kontraintuitiv, widersprechen dem bisherigem vermeintlich richtigen Weltbild

Opportunitätskosten

- Opportunitätskosten sind keine echten Kosten im Sinne einer Kostenrechnung. Vielmehr beziehen sie sich auf entgangene Gewinne oder entgangene Nutzen. Sie entstehen, wenn eine suboptimale Entscheidungsalternative gewählt wurde